

Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen." (2.Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Nr. 1
April 1994

Thema: **Die Auferstehung**

Zum Thema: Der ehemalige schottische Boxweltmeister im Leichtgewicht, **Jim Watt**, wurde einmal gefragt, was



man später auf seinen Grabstein setzen solle. Seine Antwort: „Zählt solange ihr wollt – diesmal bleibe ich liegen.“

Der Christ lebt von der Hoffnung und Verheißung der

Auferstehung. Er ist davon überzeugt, dass er ein letztes Mal aufsteht...als Sieger über den Tod!

JESUS IN FRANKREICH NICHT AUFERSTANDEN

1984 errang das Theaterstück „Ein Mann namens Jesus“ in Paris großen Beifall. Die Aufführung war nach kurzer Zeit in aller Munde und sämtliche Aufführungen waren auf Monate hinaus ausverkauft. Obwohl sich der Text streng und ausschließlich an neutestamentlichen Berichten orientierte, enthielt das Stück doch einige rein schriftstellerische Ideen, die zum Teil großen Beifall fanden. Zum Beispiel brach Jesus bei der Speisung der Fünftausend das Brot und seine Jünger verteilten es unter den etwa hundert Schauspielern auf der Bühne, die dann durch die Reihen gingen und jedem Zuschauer ein Stück Brot gaben. Das Publikum war so bewegt, dass vielen die Tränen kamen und donnernder Applaus ausbrach.

Der Schock kam, als der Vorhang nach der Kreuzigung fiel und die Lichter angingen. Das Leben Jesu war zu Ende. Damals kritisierten viele Christen das Theaterstück, weil es die Auferstehung ausließ. Andere waren der Meinung, dass es ein genialer Zug war. Plötzlich war die Auferstehung Thema Nummer eins. Die Leute verließen nicht einfach das Theater und tauschten sich über das nette Stück oder bestimmte Schauspieler aus. Der überraschende Schluss der Vorstellung brachte letztendlich mehr Pariser Bürger dazu, über die Auferstehung nachzudenken, als wenn die Auferstehung gezeigt worden wäre. Jedem, der über dieses Stück diskutierte, ging auf, dass die Auferstehung Jesu, sein Sieg über den Tod, unbedingt zum „Mann namens Jesus“ gehört.

DIE WAHRE AUFERSTEHUNG IN CHINA

Im heutigen China spricht man von zwei Auferstehungen. Chinas Kommunistenführer **Mao Tse-Tung** starb 1976. Seine sterblichen Überreste liegen im Tiananmen Square,



wo seine Schergen viele Chinas hoffnungsvoller Jugendlicher 1989 mit Panzern und Gewehren ermordeten. Chinas Millionen verlieren immer mehr das Vertrauen in ihre kommunistische Regierung. Darum propagieren Maos Handlanger nun seine Auferstehung. Sie reden den Einwohnern

ein, Mao sei ein guter Gott, der ihnen Wohlstand verheißt, wenn sie ihn anbeten. Zunehmend findet man in China Bilder dieses toten Gottes an Wänden und Fenstern, auf Schreibtischen und Autos. Die große Mehrheit der Chinesen widersetzt sich jedoch dieser Propaganda. Maos „Auferstehung“ war ein Fehlschlag. Stattdessen dringt zunehmend eine andere Auferstehung in das Bewusstsein der Menschen Chinas. Vor vierzig Jahren versuchte die kommunistische Partei, die christliche Kirche mit allen Mitteln zu vernichten. In der Verfolgung erlebte die Kirche jedoch eine herrliche Auferstehung. Neue Gemeinden wurden zu Tausenden gegründet und die christliche Bevölkerung wird heute auf etwa 30 Millionen Menschen geschätzt.

LEBEN UNTER TRÜMMERN IN ENGLAND

„Die Auferstehung beweist, dass das Leben stärker ist als der Tod. Wäre Jesus gestorben, aber nicht wieder auferstanden, hätten wir den Beweis dafür, dass der Tod selbst das schönste und das beste Leben, das jemals gelebt wurde, vernichten kann. Im zweiten Weltkrieg hatte man eine Londoner Stadtkirche für das Erntedankfest geschmückt. Unter den Gaben befand sich ein Ährenkranz aus Mais. In der Nacht zum Sonntag gab es einen Luftangriff auf London, der weite Teile der Stadt und auch diese Kirche in Schutt und Asche legte und somit den Erntedank-Gottesdienst verhinderte. Die Monate vergingen und es wurde Frühling. Da bemerkte jemand im Bombenkrater, wo einst die Kirche gestanden hatte, zartgrüne Flecken. Es wurde Sommer, die Flecken breiteten sich aus und im Herbst wurde im Trümmergrundstück der Mais reif. Bomben und Zerstörung konnten das Leben der Maiskörner nicht auslöschen. Die Auferstehung ist der Beweis, dass Leben stärker ist als der Tod!“

- William Barclay, Kommentar zum 1. Korintherbrief

Aus Wehklagen wird in Kenya Jubel

„Als wir sechs Wochen in Wundanyi lebten, nahmen wir auch an einer Beerdigung teil. Traditionell beginnt bei einem Todesfall die Wehklage: Alle Verwandten und Nachbarn strömen zum Gehöft der betroffenen Familie, um Tag und Nacht mit den Hinterbliebenen zu trauern. Früher weinten die Trauernden und ritzten sich verzweifelt die Haut auf. Heute singen und tanzen die Christen und bekennen öffentlich ihren Glauben an die Auferstehung. Die gemeinsame Trauer als positives kulturelles Element bleibt und gewinnt durch die frohe Botschaft eine andere Dimension: Hoffnung statt Verzweiflung.“

- Oliver Kröger, „Übersetzung heute“

DAS EIGENVERSTÄNDNIS DER GEMEINDE JESU

Als Leib des auferstandenen Christus ist die Kirche Jesu Christi nicht nur eine Körperschaft öffentlichen Rechts, sondern eine Körperschaft österlichen Rechts!

JESUS UND DIE TRAUERREDE

Was würde Jesus wohl bei einer Beerdigung sagen? Wir werden es nie erfahren, denn in den Evangelien brach er jeden Trauerzug, dem er begegnete, ab. In der Gegenwart Jesu konnte der Tod nicht existieren. Jesus behauptete, er sei die Auferstehung und das Leben. Sobald ein Toter seine Stimme hörte, erwachte er wieder zum Leben.

Für viele Menschen sind Gottesdienste und Trauerfeiern nichts anderes, als Zeremonien oder kulturelles Erbgut. Sie haben keine Beziehung zu Gott, sie sind mit ihrer Trauer allein. Sie blicken in das offene Grab und sind erschüttert und gebrochen, weil sie keinen Bezug zur Auferstehung Jesu haben. Für solche Menschen ist das Grab das Ende und viele reagieren mit Verzweiflung. Der Christ trauert ebenfalls und erlebt den Schmerz des Abschieds. Aber die Hoffnung auf die Auferstehung lässt ihn *Leb wohl!* oder *Auf Wiedersehen!* sagen, *bis wir wieder vereint sind bei Gott.*

FREUE DICH, O CHRISTENHEIT!

Fjodor Dostojewski schrieb vor 150 Jahren: „Die Sicherheit des unausweichlichen Todes und die Unsicherheit darüber, was danach folgt, ist der schrecklichste Angstfaktor der Welt.“ So ist es für diejenigen, die sich im Land der Sterbenden befinden, aber weil Jesus sagte: „**Ich lebe und ihr sollt auch leben**“ (Joh. 14,19) dürfen wir uns auf das Land des Lebens freuen, das noch vor uns liegt.



„Welcher Mensch, der sich noch an seinen letzten Ostergottesdienstbesuch erinnert, könnte behaupten, er selber und die Leute in seiner Bankreihe hätten sich wirklich fröhlich gebärdet, als sie sangen: 'Erschienen ist der herrlich Tag, daran sich niemand genug freuen mag' - so fröhlich gebärdet wie etwa über einen Lottogewinn oder den 5:2 - Sieg ihrer Fußballmannschaft? Wir feiern Ostern mit der gleichen platten Selbstverständlichkeit, mit der wir allsonntäglich das ‚Halleluja‘ singen, oder zu Weihnachten: 'Freue dich, freue dich, o Christenheit!' Das wird so heruntergeleiert. Denn in der Kirche lachen, das wäre doch zu ungehörig! Fromm sein, meinen manche, müsse so aussehen, als ob man gerade drei Tassen Wermuttee getrunken hätte. Und darum ist unser Abendmahl, das Mahl der freudigen, engsten Verbindung mit Christus und der freudigen Gemeinschaft untereinander, solch eine tieftraurige, streng durch Zeremoniell geregelte Angelegenheit mit Zylinder und Gehrock geworden. Unfrohe Frömmigkeit aber überzeugt nicht. Sie wirkt gar komisch.“

- Gerd Heinz-Mohr aus „Ob der Christ etwas zu lachen habe“

EINE NEUE RELIGION GRÜNDEN?

Der französische Denker Auguste Comte erzählte Thomas Carlyle, er würde eine neue Religion als Ersatz für das Christentum gründen. „Gut“, lobte Carlyle. „Du musst dich lediglich kreuzigen lassen, dann am dritten Tage auferstehen und erreichen, dass die Welt daran glaubt, dass du immer noch lebst. Dann wird deine neue Religion eine Chance haben.“

„Ostern erzählt nicht die Geschichte von der Wiederlebung eines toten Körpers. Es geht also nicht um die bloße Wiederherstellung des Zustandes vor Karfreitag, sondern der Tod ist in der Person Jesu grundsätzlich überwunden. Die Auferstehung Jesu wird im neuen Testament immer als Beginn der neuen Schöpfung Gottes gesehen. Mit ihm ist der neue Himmel

bereits auf die Erde gekommen. Das ist aber kein abstrakter Glaubenssatz, sondern ein reales Geschehen vor der Nordwestmauer Jerusalems nahe der Stätte Golgatha.

- Prof. Rainer Riesner

Wer das leere Grab leugnet, ist bestenfalls Anhänger einer pseudo-christlichen Sekte.

DER GEFÄHRLICHE OSTERHASE

Was sind Ihre frühesten Ostererinnerungen? Die Jagd im Garten nach gefärbten Eiern und Zuckerwerk? Für Millionen von Europäern trifft das zu. Sie sind dem vielleicht gefährlichsten und tödlichsten aller Raubtiere zum Opfer gefallen, dem Osterhasen. Er mag zwar vielleicht harmlos wirken, wenn er jedes Jahr auf's Neue durch die Gärten hoppelt, doch der Osterhase ist tatsächlich lebensgefährlich, wenn er unsere Aufmerksamkeit von dem zentralen Ereignis unseres Glaubens ablenkt - von der Auferstehung.

WAS KÖNNEN MENSCHEN FÜR TOTE AUSRICHTEN?

„Nicht weit von der Küste entfernt war ein Dutzend Boote damit beschäftigt, zwei Leichen aus dem Wasser zu fischen. Die Männer an Bord benutzten ihre Enterhaken und Seile, ruderten kraftvoll und segelten mit all ihrem Können, um ihre toten Kameraden aus der erbarmungslosen See zu bergen. Ich weiß nicht, ob sie dabei Erfolg hatten, aber wenn ja, was könnten sie dann weiter für die beiden tun, als sie der Erde zurückzugeben? Bildung, Arbeit und alles andere, was Menschen ohne den Heiligen Geist in diesem Leben erreichen können, führt letztlich dazu, aus ihnen tote Menschen zu machen, sie in endlosen Reihen Seite an Seite in die Erde zu legen, in der Ordnung und Endgültigkeit des Todes. Es gibt sonst nichts, was Menschen für Menschen tun können.“

„Das Evangelium von Jesus Christus hat einen weit höheren Anspruch. Es stellt nicht den Wert der Moral in Frage, es richtet sich auch nicht gegen Bildung, aber es stellt die Frage, was Menschen sonst noch ausrichten können. Und die Antwort lautet: ‚Nichts!‘ Dann gebietet es den Trägern der Bahre, beiseite zu treten und Platz zu machen für Jesus, durch dessen Stimme die Toten wieder lebendig werden. Der Prediger des Evangeliums kann sich nicht zufrieden geben mit den Anstrengungen, die unternommen werden, um dem Meer die Toten zu entreißen, er will das verlorene Leben wiederhergestellt sehen.... Das Evangelium, und das Evangelium allein hat die Antwort auf die wesentlichen Lebensfragen des Menschen: der Mensch muss regeneriert werden, wiederbelebt, erneuert, neu beatmet werden mit dem Atem des Himmels, oder das Werk seiner Erlösung hat noch nicht einmal begonnen.“

- Charles Spurgeon aus „Auferstehung mit Christus“

Zum Schluss

Die leibliche Auferstehung Jesu ist für den biblischen Glauben – und für die gute Nachricht –elementar. Wer die Auferstehung bestreitet, stellt Jesus in die Reihe der vielen palästinensischen Rebellen der Geschichte oder macht ihn zu einem Weisheitsguru, einer Sternschnuppe, die kurze Zeit hell brennt und dann im Dunkel der Nacht verschwindet. Ohne die Auferstehung wären die Evangelien nie aufgeschrieben worden. Man kann wohl sagen, dass wir im 21. Jahrhundert nie etwas über diesen Jesus gehört hätten, wenn er nicht auferstanden wäre!